

# Sind Gemeinschaften interessant für die Wissenschaft?

2023, Steffen Emrich, Anne Schwab  
Was mit Gemeinschaft

## Transcript

[0:00] Und meine Doktorarbeit an sich habe ich nackt ums Feuer genannt, einfach um diesen Vorurteilen auch einen Mund zu geben und das auch plakativ aufzubauen. Hallo und herzlich willkommen beim Podcast Was mit Gemeinschaft.

Mein Name ist Steffen Emrich und ich möchte euch mitnehmen auf meiner Reise in die Welt der Gemeinschaftsprojekte, Ökodörfer und Wohnprojekte.

Ich lebe seit vielen Jahren selbst in Gemeinschaften und arbeite als Soziokratietrainer und als Prozessbegleiter für Gemeinschaften.

Wenn ihr mehr über meine Arbeit erfahren wollt, dann abonniert doch meinen Newsletter oder schaut doch mal auf meiner Website [www.procorde.net](http://www.procorde.net) vorbei.

Aber jetzt viel Spaß mit der neuesten Folge von Was mit Gemeinschaft?

[0:46] Heute habe ich das Vergnügen mit der Anne Schwab zu sprechen. Hallo Anne. Hi.

Anne, du lebst in Gemeinschaft, du bist Wissenschaftlerin und forschst zu dem – forschen ist ein schwieriges Wort – forschst zu dem Thema Gemeinschaften. Stell dich doch mal ganz kurz vor und erzähl mir, was dich an Gemeinschaften als Forschungsthema interessiert. Ja, ich forsche jetzt schon seit 2014 über Ökodörfer. Ich habe meine Doktorarbeit über den Lebensgarten Steierberg geschrieben. Ich arbeite aktuell an der Universität Fechter als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Ökonomie der Nachhaltigkeit und habe auch noch andere Forschungsthemen aktuell. Allerdings ist das Forschungsthema über Ökodörfer und Gemeinschaften so mein Herzensfeld gerade. Ja, ich glaube, deine Forschungsarbeit bzw.

Deine Dissertation hatte so einen lustigen Titel. Erinner dich doch noch mal dran. Wie hieß deine Forschungsarbeit. Ja, tatsächlich hat sie jetzt in der Veröffentlichung einen anderen Namen, da heißt sie nämlich Transformation im ländlichen Raum und meine Doktorarbeit an sich habe ich nackt ums Feuer genannt, einfach um diesen Vorurteilen auch einen Mund zu geben und das auch plakativ aufzubauen.

[2:14] Ökodörfer und Gemeinschaften. Das kommt tatsächlich woanders her.

Also ich habe meine Masterarbeit über indigene Gemeinschaften, Buschmänner in Namibia geschrieben, und habe mich dafür interessiert, wie die intern funktionieren und habe irgendwie so dieses Gespinnst gehabt oder auch die Idee, dass die eigentlich seit 20.000 Jahren nachhaltig leben und hatte mich dann für mein Doktorarbeitsprojekt auch für Aborigines interessiert.

Ich habe mich dann aber dafür entschieden, unter anderem über diesen Zugang zu Energiedörfern, bin ich dann auf das Thema Ökodörfer gestoßen und habe mich dann mit der Frage auseinandergesetzt, ob das nicht die Idee ist oder auch der Möglichkeitsraum, das eben in unserer westlichen Kultur in Horn verbannt zu leben und ob das eine Möglichkeit ist, nachhaltig zu leben.

Und da kam so mein Interesse her, an sich über Ökodörfer zu forschen.

Also sind quasi die Ökodorbewohner und Bewohnerinnen die neuen Indigenies, Indigenas.

Ja, das würde ich jetzt so nicht sagen.

Was ist denn, mal unabhängig von deiner Forschungsarbeit in afrikanischen Ländern? Was ist denn das Innovative an Menschen, die in Gemeinschaften wohnen? Also warum ist das interessant?

[3:33] Naja, also erstmal würde ich nicht sagen, dass Ökodorbewohner an sich innovativ sind oder auch das Leben in einer intentionalen Gemeinschaft an sich innovativ ist. Es ist erstmal eher das Gegenteil von innovativ, nämlich sehr traditionell oder vielleicht auch.

[3:50] Rückverbunden. Also das ist ja der Versuch, eigentlich wieder, naturnäher oder ursprünglicher in Gemeinschaftsverbänden zu leben. Und auch die Idee dahinter, dass durch diese Verbindung miteinander auch eine nähere Verbindung mit der Umwelt stattfindet, das finde ich, ist vielleicht gar nicht so innovativ, sondern eher eine Adaption tatsächlich von diesen indigenen Bevölkerungen oder ein Versuch, sich dem wieder anzunähern. Ob das gelingt, kann man sie jetzt diskutieren. Und ja, es wird ja in verschiedenen Arbeiten, unter anderem von Iris Kunze diskutiert, ob das soziale Innovationen sind. Und natürlich leben auch in Ökodörfern technikverbundene Menschen oder sehr innovativ, innovationsfreundliche Menschen, die gute Ideen haben und auch Technik nutzen, um nachhaltiger zu leben. Also was weiß ich nicht, E-Mobile-Sharing oder sowas in die Richtung. Und ja, aber ich finde so, der Innovationsbegriff, den muss man in dem Kontext auf jeden Fall erstmal definieren und sich fragen, was man darunter versteht. Und vielleicht würde ich behaupten, wird sogar eher das Gegenteil angestrebt, in Öko-Dörfern alles andere als besonders innovativ zu sein, sondern eher verbunden zu sein.

[5:17] Wollte ich gerade sagen. Also als ich in Gemeinschaft gezogen bin, bin ich da ja nicht reingegangen, um besonders innovativ zu sein.

Ich glaube, ich wollte was anders machen. Und das kann auch unter Umständen was eher Traditionelles sein, was jetzt nicht besonders innovativ ist.

Aber zu sagen, hey, ich möchte gar nicht zum Beispiel mich dem modernen Konsum so stark aussetzen, wie das vielleicht der Durchschnitt der Gesellschaft macht.

Ich möchte vielleicht auch gar nicht auf jedes digitale Medium aufspringen, sondern eher in, bestimmten Bereichen ein bisschen konservativer sein. Ich will vielleicht eher Gemüse essen, dass die Landwirte bei uns in der Region anbauen, als auf Gemüse aus aller Welt zurückgreifen. Das ist ja nicht per se innovativ, sondern das hat eher sowas mit – das ist jetzt zum Beispiel Das war meine Motivation, mit einem nachhaltigen Lebensstil zu arbeiten.

[6:09] Haben denn Ökodörfer oder Menschen, die in Gemeinschaften wohnen, was anzubieten, was für die Gesellschaft an sich interessant ist, aus deiner Perspektive jetzt?

Oder ich versuche immer noch herauszufinden, warum es eigentlich spannend ist, über Gemeinschaften zu forschen.

Ich würde gerne noch mal einen Schritt zurück. Also ich habe gerade eine Masterarbeit vorliegen zum Thema, sind Ökodörfer smart Villages?

[6:36] Und ich würde sagen, ganz sicher nicht. Weil in dieser, und da geht es ja um Innovation, in dieser Smart Village Idee oder der Digitalisierung auch des ländlichen Raumes ist ja inbegriffen, dass es eine gesamte Digitalisierung des, oder eine Digitalisierung des gesamten Lebens geht um Smart Homes, es geht um smarte Gemeinderäte, es geht um digitale Bildung, es geht alles darüber.

Also das ist das, wenn wir über Innovation sprechen, was wir vielleicht auch als Innovation definieren würden. Und ich würde sagen, Ökodörfer haben genau den gegenteiligen Ansatz.

Die wollen eben eher ein naturverbundenes Leben, die wollen eher einen natürlichen Austausch haben, die wollen eine natürliche Landwirtschaft haben, sie wollen eben möglichst wenig Technologien oder, und dazu zähle ich auch Pestizide, sind auch Technologien, in ihren Gemüse haben und das eher mit der Hand machen oder mit dem Pferd, wie es zum Beispiel in eurer Gemeinschaft passiert oder in der Permakultur ist es ja auch eher so, eher so, dass fast alles mit der Hand geht. Das ist einzig das Gegenteil von dem, was wir innovativ und fortschrittlich nennen und geht wieder mehr auf den Menschen zurück, als der seine Arbeitskraft einbringt und auch dafür genutzt wird. Und trotzdem nochmal zurück, was ist für die Wissenschaft interessant daran.

[7:51] Du hast dir dieses Thema ja ausgesucht, nicht nur weil es dich interessiert, da kannst du ja genug aus deiner eigenen Lebenserfahrung, aus deinem Leben in Gemeinschaften, Wissen akkumulieren.

Aber warum ist es für die Wissenschaft interessant, sich mit so einer Nischenbewegung wie Gemeinschaften und Ökodörfer auseinanderzusetzen?

Ja, das hast du gut gesagt mit der Nischenbewegung. Das wird uns Wissenschaftlern, die sich damit beschäftigen, auch immer wieder vorgeworfen, dass das eben eine Nische ist und dass das vielleicht auch gar nicht interessant genug ist.

Was ich interessant daran finde, ist der Versuch, in diesem Rahmen eine ganz andere Art von nachhaltiger Lebensweise aufzubauen und sich damit auch ein Stück weit einen geschützten Rahmen schaffen Und eben durch diese partizipative lokale Verwaltung ja auch eine eigene...

[8:46] Also ich habe mich für diese politischen Prozesse am meisten interessiert, diese lokale Gestaltung und tatsächlich auch diesen Raum zu gestalten, in dem so etwas aufgebaut werden kann.

Und da stellt sich immer wieder diese Frage, gibt es überhaupt das Richtige im Falschen?

Kann es das überhaupt geben?

Und ich würde behaupten, dass Gemeinschaften auf jeden Fall der Versuch sind, etwas Richtiges im Falschen zu gestalten und eben in dieser Bewegung, also auch im Gen-Netzwerk, sich darüber zu verbinden und zu sagen, wir wollen eben nachhaltige Lebensweise auf der Erde zumindest probieren zu gestalten. Und da auch in Verbindung zu treten mit allen möglichen anderen Bewegungen, das finde ich, glaube ich, das, was wirklich spannend ist. Und damit auch groß zu sein und einen weltweiten Outreach zu haben durch dieses Netzwerk, was auch geschaffen wurde.

[9:41] Du hast jetzt Gen genannt als ein Netzwerk, also das Global Ecovillage Network, aber Gemeinschaften und Ökodörfer sind ja nicht alle gleich. Es gibt Gemeinschaften, die haben sich gegründet aus einer bewussten Entscheidung heraus, gerade jetzt im europäischen Raum, vielleicht, weil sie einer spirituellen Richtung folgen wollten oder weil sie besonderen ökologischen Anspruch hatten oder weil sie ökonomisch was verändern wollten, wie die Kommunebewegung. Mal unabhängig von den unterschiedlichen Gründungsimpulsen.

[10:11] Kannst du sagen, dass es so regionale Unterschiede gibt, die du beobachten kannst? Also du kennst ja so ein bisschen die europäische Szene. Gibt es einen anderen Zugang, andere Impulse, die von Gemeinschaften in Deutschland ausgehen als die zum Beispiel, die von Gemeinschaften auf der iberischen Halbinsel ausgehen oder in Osteuropa oder so.

Also, so wie ich das beobachte, haben alle Gemeinschaften, alle intentionalen Gemeinschaften, eine transformative Intention. Und sie möchten etwas anders leben, sie möchten Veränderungen.

Und das hat per se was Politisches. Und wie ich das beobachte, ist es an sich, also ich nenne das so, oder es gibt eine schwedische Wissenschaftlerin, die hat das materielle Partizipation genannt, also durch das Gestalten von zum Beispiel ökologischen Häusern oder ökologischen Siedlungen betreibt man schon Politik, weil man zeigt, es ist überhaupt möglich.

Was ich jetzt in Deutschland besonders beobachte, ist diese starke politische Ausrichtung im Bereich Ökonomie, also auch diese politischen Kommunen, indem es vor allem um eine.

[11:24] Gemeinsame Ökonomie geht, auch ein anderes ökonomisches Verhältnis, andere Besitzverhältnisse zu probieren vorzuleben. Das habe ich jetzt in anderen europäischen Ländern noch nicht so wahrgenommen, kenne ich so nicht. Ja, da kann ich gleich reinkrätschen. Also es gibt es natürlich schon, gerade in spanischen oder italienischen Gemeinschaften gibt es sehr stark, aber gibt es sicher weniger zum Beispiel in Osteuropa oder in vielen Ländern gibt es das so nicht. Aber, die Kommunebewegung in Italien hat eine ganz lange Tradition. Was ich jetzt zum Beispiel.

[11:59] Also in der Ukraine beobachtet habe, als wir dort waren, ist, dass es weniger um diesen gemeinsamen Ort geht, der gestaltet wird, sondern traditionelle Dörfer dann eher auch so ein Stückchen verteilt, die Menschen hinsiedeln, also diese Dörfer wieder beleben und sich dann aber trotzdem als Gemeinschaft definieren. Das gibt es, finde ich, jetzt in Deutschland eher weniger. Da gibt es zwei Beispiele, die mir konkret einfallen, wie Hackenbeck oder Flegessen, wo das eben versucht wird, auch traditionelle oder Transition-Villages quasi zu gestalten. Und da würde ich sagen, das habe ich jetzt zumindest in der Ukraine eher beobachtet, dass das dort die Art ist, wie Ökodörfer gegründet werden, dass eben der ländliche Raum ja durch die Urbanisierung eher, leer gefegt ist und da sich aber jetzt wieder, auch im Zuge des Krieges wahrscheinlich, Menschen ansiedeln und eben auch nachhaltiger leben möchten und die Dörfer damit wieder beleben. Finde ich, gibt es jetzt bei uns eher weniger.

[13:01] Ja, spannend. Ich weiß, dass es dafür auch Forschungsgelder gibt. Also das Umweltbundesamt ist ja sicher eine kleine Ecke, aber auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Was glaubst du interessiert es auf so einer übergeordneten Ebene dieser Institutionen daran, so eine Forschung zu unterstützen? Also ich versuche immer noch so ein bisschen die gesellschaftliche Relevanz von so einer Forschung herauszufinden. Also das ist ja auch für mich als ein Gemeinschaftsbewohner interessant zu wissen, okay, wen interessiert das eigentlich und was hat das vielleicht für einen Impact dann auch? Also man kann ja schon sagen, dass die Menschen zum Beispiel im Lebensgarten wirklich viel ausprobieren, wie nachhaltige Lebensweise funktionieren könnte. Lebensgarten Steierberg nur für diejenigen, die jetzt nicht gleich.

[13:48] Bei dem ich gleich im Licht eingehe. Und da gibt es ja sehr viele Experimente, die in den Gemeinschaften auch stattfinden.

Also sei das jetzt beim Lebensgarten die erste Solartankstelle oder auch schon ganz früh Solarzellen auf den Häusern oder E-Mobilität, E-Carsharing und solche Sachen. Also ich finde, der Markus Andreas hat es in seiner Dissertation sehr schön ausgedrückt, dass vielleicht nicht alles nutzbar ist, was in Ökodörfern so entwickelt wird, aber als die Raumfahrt gestartet hat, dann wurden Teflonpfannen entwickelt aus den Bezügen, wie die Raketen beschichtet wurden.

Und also ich glaube, was eben für Forschungsförderer interessant sein könnte, sind genau diese Teflonpfannen.

Wie kann man einzelne Aspekte, die in Ökodörfern und internationalen Gemeinschaften experimentell praktiziert werden, auch für einen größeren Rahmen der Gesellschaft nutzen und nutzbar machen. Und also ich könnte mir vorstellen, dass gerade so diese Partizipation oder auch, gemeinschaftliche Organisationsstrukturen, in der zum Beispiel die Soziokratie ja auch eine wichtige Rolle einnimmt, dass sowas auch in anderen Kontexten durchaus als Teflonpfanne genutzt werden kann, wie in innovativen Unternehmen oder in anderen Bereichen.

[15:15] Ich glaube, was wir Forscher sowohl für die Ökodörfer als auch für die Gesellschaft tun können, ist genau diese Teflonpfannen auszuarbeiten und zu zeigen und zur Verfügung zu stellen.

Ja, spannend. Wenn ich mich jetzt als Normalsterblicher für solche Forschungsergebnisse interessiere, ich werde damit ja nicht unbedingt in den Mainstream-Medien konfrontiert, also jetzt mit dem, was in der Wissenschaft passiert. Wie könnte ich da rankommen? Ich weiß, dass eine ganze Menge Masterarbeiten, aber halt auch auf andere Ebenen Artikel und Forschungsergebnisse publiziert werden. Komme ich da irgendwie dran?

Ja, da sind wir gerade dabei. Das ist vielleicht jetzt eine Frage, die so ein bisschen weiterführt.

Wir sind gerade dabei, auch einen Forschungsverbund zu gründen, beziehungsweise haben wir das schon vor Jahren, eine, das nennt sich Gen Research Group, in der Forscherinnen zum Thema Ökodörfer zusammenkommen und unter anderem richten wir da gerade eine Datenbank ein, in der eben sämtliche Forschungen rund um das Thema Gemeinschaften und Ökodörfer gesammelt werden. Wir sind aktuell aber auch schon dabei, eine Art Special Issue in einem Journal von Springer zu gestalten und da haben.

[16:33] Wir jetzt schon einige Arbeiten, wo auch Masterstudierende wiederum aus ihrer Masterarbeit noch mal einen Artikel geschrieben haben, veröffentlicht haben oder im Veröffentlichungsprozess sind.

Und was ganz einfach ist und jeder normal Sterbliche kann, ist Google Scholar.

Und in Google Scholar, Ecovillages oder Ökodörfer eingeben, da findet man wirklich auch schon eine Menge.

Literatur zu dem Themenfeld, Aufsätze, Bücher etc. Also das ist sehr simpel, es funktioniert genauso wie Google. Ihr könnt uns auch einfach ansprechen. Wir versuchen jetzt gerade eine Homepage und eine Plattform zu erstellen, in der das auch leichter ist, auch für Ökodörferbewohner oder auch für gesellschaftlich interessierte Menschen darauf zuzugreifen.

Ja, spannend.

Ich glaube, die Links dazu veröffentliche ich einfach in den Show Notes.

Also wenn euch das interessiert, schaut da mal rein. Ich bin jetzt auch kein großer Fan von Google, aber Google Scholar scheint mir dann schon auch irgendwie sinnvoll, das zu vernetzen.

Und vielleicht, ich glaube, das kann man auch sagen, wenn du von Springer redest, gehe ich jetzt mal von auswendigen Wissenschaftsverlag aus und nicht von der Bild-Zeitung.

Okay.

Auch da werde ich gucken, dass ich den Link verbinde. Und das Research Institute, kann ich das schon irgendwie über den Gen-Website finden?

[17:49] Ja, also auf Gen-International gibt es auf jeden Fall die Gen Research Group, die kannst du auch verlinken.

Und das Institut, das bauen wir gerade auf. Also das wird jetzt erst in den nächsten Jahren entstehen.

Da sind wir gerade am Überlegen, wo wir die Homepage ansiedeln, ob die bei Gen ansiedelt werden soll oder es eben ein eigenes Institut wird, mit Gen verbunden und auch mit Equalise.

Equalise hat auch ein Wiki und ist eben auch dabei, diese Datenbank gemeinsam mit uns zu erweitern.

Und das nennt sich Communities for Future Wiki. Das können wir auch verlinken.

Da ist auch schon viel gesammelt worden und viel an Literatur vorhanden.

Das ist eine europäische Organisation, die vor allem Community-led Initiatives, also alles was gemeinschaftsbasiert ist, und das sind eben nicht nur Ökodörfer, eine Stimme zu geben auf europäischer Ebene und dafür auch Lobbyarbeit zu leisten, Advocacy Work, und genau das ist vielleicht die politische.

[18:50] Einheit auf übernationaler Ebene, die sich für diese Bewegung einsetzt oder für diese Bewegungen.

Es geht da auch um Permakultur und Transition-Town-Movement und so weiter.

Es geht eben nicht nur um Gemeinschaften und Ökodörfer.

[19:08] Ja, das sind ja eine ganze Menge Quellen. Vielleicht auch, also wenn ihr über solche Sachen weiter auf dem Laufenden bleiben wollt, könnt ihr auch meinen Newsletter natürlich gerne abonnieren.

Den findet ihr unter prokorde.net und da werde ich auch die Adressen einfach nochmal reingeben, also für diejenigen, die jetzt nicht das in den Show Notes gleich finden

oder sowas. Das ist eine.

[19:26] Andere Möglichkeit, um an diese Infos ranzukommen. [www.prokorde.net](http://www.prokorde.net) und dann findet ihr da ein Newsletter. Wenn du forschst zu der ganzen Geschichte, hätte ich jetzt nochmal so zwei Tipps gerne von dir. Was brauchst du als Forscherin, wenn du in Gemeinschaften gehst?

Und was können vielleicht Gemeinschaften machen oder worauf sollten sie achten, wenn jetzt irgendeine Anfrage kommt? Hey, ich möchte eine Masterarbeit bei euch schreiben.

Gibt es da irgendwie sowas so im Umgang zwischen diesen unterschiedlichen Welten, Gemeinschaft, Wissenschaft, Wissenschaft, Gemeinschaft?

Wir schreiben da gerade einen Artikel drüber, den wir auch zeitnah veröffentlichen wollen, in dem es genau um diese Herausforderung geht, wie man sich eben als Forscher einer Gemeinschaft nähert oder auf was man achten muss. Und wir haben dazu auch Menschen aus Ökodörfern befragt, was ihnen besonders wichtig ist, wenn Forscher kommen.

Also ich finde, der wichtigste Tipp ist, das ist kein Zoo. Es sind Menschen, die haben einen Alltag und wahnsinnig viel zu tun und die sind nicht immer happy, wenn Bachelorstudierende oder oder Masterstudierende mit einem langen Fragebogen ankommen und haben nicht viel Zeit.

Und das ist eben wichtig, dieses Feld enorm zu wertschätzen und eben auch sehr vorsichtig sich da heranzugehen und respektvoll heranzugehen als Forscherin.

[20:50] Das finde ich irgendwie einen ganz wichtigen Tipp. Und eben sich dann auch zu überlegen, was kann ich denn auch zurückgeben?

Ist es meine Zeit? Ist es Geld? Ganz banal.

Kann ich dafür auch Gelder akquirieren, dass ich dort Interviews nehme?

Und wie hält sich diese Balance zwischen geben und nehmen, wenn ich da als Forscherin reingehe?

Ich finde, das ist eigentlich das Wichtigste.

Der zweitwichtigste Aspekt ist, dass Forscher, die sich dafür, die sich dafür interessieren, meistens auch eine Affinität für das Thema haben und das gut finden.

[21:22] Und dass es relativ schnell zu dem sogenannten Going Native kommt, dass man sich sehr verbunden fühlt mit den Menschen, dass es eben auch stark eine Wellenlänge ist und dass man da immer wieder so die Distanz für sich suchen muss, um überhaupt darüber forschen zu können und eben nicht zu tief in das Feld einzutauchen. Und können Gemeinschaften auf irgendwas achten oder würdest du sagen, wenn jetzt jemand zu mir kommt und sagt, hey, ich habe Lust, eine Masterarbeit über irgendeine Fragestellung zu schreiben. Gibt es da irgendwas aus deiner Perspektive, wo du sagst, oh, passt auf, oder das und das solltet ihr auf jeden Fall beachten, wenn ihr mit Wissenschaft in Kontakt kommt? Ich glaube, es ist wichtig, da milde zu sein und auch eine gewisse Offenheit zu haben und eben nicht zu kritisch und zu ängstlich zu sein, dass das irgendwie negativ für einen verwendet werden könnte, sondern das auch ein Stück weit als Ehre zu sehen, beforcht zu werden. Aber ich glaube.

[22:22] Das ist wichtig, dass man da gerade den Studierenden gegenüber auch eine gewisse Nachsicht hat, dass vielleicht sie neugierig sind und dass sie meistens die Studierenden, die sich dafür interessieren, die suchen danach vielleicht auch nach einem Ökodorf, in dem sie leben wollen. Also, dass da auch wirklich nicht zu viel Vorsicht ist, sondern dem auch Raum gegeben wird.

Nun kommen ja so Forscherinnen und Wissenschaftlerinnen oft zu uns mit einer bestimmten Fragestellung.

So funktioniert Forschung.

Gibt es auch die Möglichkeit, dass wenn wir Fragestellungen haben, und das sage ich jetzt, dass wir aus der Perspektive von einem Gemeinschaftsbewohner, dass wir sagen, hey...

[23:02] Also uns würde ja schon mal eine Analyse über unseren ökologischen Fußabdruck interessieren oder über innovatives Potenzial, das wir haben oder unsere Auswirkungen auf die Region oder so was, dass wir sagen, hey, wir haben hier ein paar spannende Fragestellungen.

Wir kommen auf dich zu oder auf jemanden anders, den du uns empfehlen kannst und sagen, hey, das wäre doch mal eine Frage für ein wissenschaftliches Forschungsprojekt oder für eine Masterarbeit.

Ja, das bauen wir gerade aus. Also innerhalb dieses Projekts, das nennt sich Region4All, ist ein Erasmus-Plus-Projekt, und das soll ja eben weitergehen, es soll ein Forschungsinstitut für Ökodorforschung werden, geht es auch um ein Matching-System von Forschungsfragen von Ökodörfern und Forschungsfragen von Ökodorfinteressierten.

Und da wollen wir so, das wissen wir noch nicht genau, aber es soll so eine Art Matching entstehen.

Und also in dem Moment würde ich sagen, können solche Anfragen erstmal an mich gehen oder auch an meine Kolleginnen Taysa Mathis und Rebecca Roycen, mit denen ich die Research Group gekündigt habe oder in der Form, wie sie jetzt ist, und das würden wir erstmal sammeln. Und genau, wir haben aktuell schon den Research Circle, in dem sich Nachwuchswissenschaftlerinnen regelmäßig treffen und ihre Paper- und Masterarbeiten, Abschlussarbeiten, also in, allen Stadien diskutieren können, vorstellen können. Also auch wenn da Interesse besteht.

[24:27] Forscherinnen in jedem Stadium können sich an uns wenden und kriegen die Gelegenheit, ihre Masterarbeit zu präsentieren und da auch Rückmeldung zu bekommen oder ihr aktuelles Paper an den sie schreiben. Da unterstützen wir schon.

Also einer Community of Practice von bestimmt 20 bis 40 Leuten weltweit, also von Australien bis Schweden, nehmen da Forscherinnen teil. Wir gucken immer so ein bisschen, dass es zeitlich passt, je nachdem, wenn auch australische Forscherinnen präsentieren wollen.

Die sind dann oft auf milde und nehmen mit eine Nacht teil, aber dass dem auch gerecht wird.

Das eine zum anderen startet jetzt wieder, das haben wir auch schon gemacht, diese Kolloquienreihe in der Senior Researcher präsentieren können oder präsentieren, die wir einladen und denen wir dann auch ein Honorar anbieten. Genau, das hatten wir vor mit Corona quasi gestartet und war sehr erfolgreich. Da hatten wir auch 50 bis 100 Teilnehmerinnen pro Kolloquium, in denen zum Beispiel Karen Litfen oder Iris Kunze präsentiert haben oder ich.

Das heißt, da kann ich auch als normaler Mensch teilnehmen, wenn da ein Interesse besteht. Super.

Ich würde sagen, auch die Sachen verlinke ich und auch deine E-Mail-Adresse. Ja.

[25:37] Also es gibt die Möglichkeit mitzubekommen, was in der Wissenschaft passiert. Die Wissenschaft interessiert sich für Gemeinschaften und Ökodorfer, wenigstens einige davon. Ich finde es spannend, da im Gespräch zu bleiben, dass wir da auch, ich sage mal, beide Seiten von profitieren und im Idealfall auch noch die Gesellschaft drumherum, dass wir mit diesen Ergebnissen konfrontiert werden. Super, ganz herzlichen Dank für deine Arbeit. Und ich, ja, auch aus ganz eigenem Interesse freue ich mich natürlich, wenn sich da ja sich auch was etabliert und es nicht so zufällige Bits and Pieces werden, sondern wenn es da wirklich ein Forschungsinstitut gibt, an dem wir uns auch orientieren können, also das dann auch so ein bisschen als Referenz dienen kann. Liebe Anne, herzlichen Dank für deine Präsenz hier, für deinen Teilen der Information. Gibt es zum Abschluss noch irgendwas, was du uns der der Gemeinschaftsszene mitgeben willst? Und da kann ich ja wirklich von uns reden, du lebst ja selber in einer. Ja, also vielleicht, es ist mir gerade eingefallen, was noch wichtig ist.

[26:36] Wenn über eure Gemeinschaft eine Masterarbeit oder Bachelorarbeit geschrieben wurde, dann schaut auch, dass ihr die bekommt auch, dass ihr die selber erhaltet und sowas gerne an mich weiterreitet.

Wir planen diesbezüglich auch eine Veröffentlichung beziehungsweise wäre das zum Beispiel möglich, das auch mal zu sammeln, genau auf dieser Plattform, weil also Forschungsarbeiten in diesem Stadium werden häufig nicht veröffentlicht für alle und es ist total gut, wenn da einfach dieser Fundus auch einen Platz findet. Sowohl wenn du eine Masterarbeit schreiben möchtest oder Bachelorarbeit, kannst du dich an uns wenden, als auch wenn ihr als Gemeinschaft schon einige gesammelt habt oder schon einige mitarbeitet habt.

[27:18] Ja super, das ist doch nochmal ein ganz konkreter Call to Action am Ende dieses Podcasts und wie gesagt, die genaueren Informationen dazu entweder über den Newsletter oder aber hier in den Show herzlichen Dank, Anne. Gerne.

[31:11] Music.

[31:16] Ja, ich hoffe es hat dir gefallen und wenn du mehr über mich oder über meine Arbeit wissen möchtest, dann besuch gerne meine Website [www.procorde.net](http://www.procorde.net), Sowohl diese Website als auch die Seiten von Gen Deutschland, Global Eco-Vegetation Network Deutschland und Gen Europe verlinke ich in den Show Notes. Dann bis zum nächsten Mal. Ich freue mich auf Dich!